

Leiharbeiter im Aufschwung auch beim Maschinenbau wieder gefragt

Ein riskanter Weg

Der Aufschwung kommt auch im Maschinenbau an. Gleichzeitig ist von Arbeitsämtern und Unternehmen zu hören, dass verstärkt Leiharbeiter gesucht und eingestellt werden. Die Branche, die stark geprägt ist von hoch qualifizierten Fachkräften, geht damit einen äußerst riskanten Weg.

Im August 2010 sind die Auftrageingänge des deutschen Maschinenbaus real um 45 Prozent gestiegen – im Vergleich zum Vorjahresmonat. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau meldet auch, dass alle Teilbranchen ein Plus verzeichnen.

Die Unternehmen müssen auch aus anderen Gründen umdenken, darauf verweist Professor Gerhard Bosch von der Universität Duisburg/Essen. „Viele Unternehmen beschäftigen seit Jahren immer wieder die gleichen Leiharbeiter. Sie sollten sich bald

nicht wundern, wenn sie auf dem Markt angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels diese qualifizierten Leiharbeiter nicht mehr finden.“ Neben der Bezahlung stünde

auch die Höchstdauer der Arbeitnehmerüberlassung auf der Tagesordnung. Personal schulen und halten, das sei das Zeichen der Zeit.

Innovationshemmnisse

Für Wolfgang Rhode, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, „verlangen die hochwertigen Qualitätsprodukte des deutschen Maschinenbaus hoch qualifizierte Beschäftigte, die über langjährige Erfahrungen verfügen“. Wer systematisch auf Leiharbeiter und befristet Beschäftigte setze, riskiere Innovationshemmnisse und verspiele damit internationale Wettbewerbsvorteile.

IG Metall in Kürze

► Betriebs-Check für die junge Generation

Mit einem Betriebs-Check können Metallerrinnen und Metaller die Arbeitsbedingungen und Zukunftschancen junger Beschäftigter auf den Prüfstand stellen. Die Fragen sind leicht mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten. Daraus ergibt sich dann, „wo der Schuh drückt“ und wie das gemeinsam verändert werden kann. Der Fragebogen kann online ausgefüllt werden.

- www.extranet.igmetall.de
 - Praxis → Kampagnen
 - Gutes Leben → Betriebs-Check

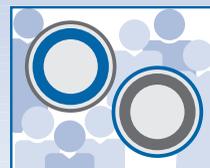
► Bundesregierung droht mit totaler Kontrolle

Die Bundesregierung hat den Entwurf eines Beschäftigtendatenschutzgesetzes vorgelegt, das zu einer unzulässigen Totalkontrolle der Arbeitnehmer/innen führen kann. Es erlaubt die Ortung von Beschäftigten während ihrer gesamten Arbeitstätigkeit, wenn dies aus betrieblichen Gründen erforderlich ist. Gegen diesen Entwurf haben die (Gesamt-)Betriebsräte der vier großen Konzerne der Aufzugbranche bei einem Treffen in Hamburg Anfang Oktober protestiert.



Ein Ende der Krise ist in Sicht. Sie war nicht von Massenentlassungen geprägt. Als „Manövriermasse“ der Unternehmen mussten die Leiharbeiter erhalten, die jetzt wieder gefragt sind. Doch der Weg mit „billigen“ Arbeitskräften ist riskant. Das zeigt beispielsweise der jüngste Tarifabschluss in der Stahlindustrie, den die IG Metall durchgesetzt hat. „Erstmals ist in einem Flächentarifvertrag eine Fairness-Garantie für Leiharbeiter festgeschrieben worden und damit der Grundsatz ‚Gleiche Arbeit – gleiches Geld‘“, sagt Oliver Burkhard, Bezirksleiter der IG Metall in Nordrhein-Westfalen.

MASCHINENBAU



Menschen setzen Maßstäbe

► www.extranet.igmetall.de

- Branchen
- Maschinenbau

Widerstand gegen Energiekonzept der Bundesregierung

Über diese Brücke führt kein Weg

Die Bundesregierung hat ihr Energiekonzept vorgelegt, das sich im Kern darauf beschränkt, die Laufzeit der Atomkraftwerke zu verlängern. Sie spricht von einer „Brückentechnologie“. Und sie trifft damit auf einen starken gesellschaftlichen Widerstand – unter anderem der Gewerkschaften. „Über diese Brücke führt kein Weg“, sagen all diejenigen, die ein durchdachtes, nachhaltiges Konzept fordern, das moderne Kohlekraftwerke und Erneuerbare Energien ins Zentrum rückt.

Wolfgang Rhode, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, forderte in seiner Rede während der Anti-Atom-Demonstration Mitte September in Berlin „den Einstieg in das Zeitalter der Erneuerbaren“. So wie die Dampfmaschine die Industrialisierung symbolisierte, müssten „die Erneuerbaren jetzt zum Symbol dieser Zeit werden. Das ist gut für die Umwelt, das ist gut für Arbeitsplätze“, erklärte Rhode. Die Bundesregierung dürfe kein „Steigbügelhalter der Atomkonzerne“ sein. Längere Laufzeiten der Atomkraftwerke



Anti-Atom-Demonstration in Berlin.

zementieren aus Sicht der IG Metall alte Erzeugerstrukturen und gehen zu

Lasten einer Modernisierung des Kraftwerksparks in Deutschland. Sie werden damit auch zur Innovations- und Investitionsbremse für den deutschen Energieanlagenbau.

Im Konzept der Bundesregierung bleiben die Kraft-Wärme-Kopplung und dezentrale Erzeugerstrukturen unterbelichtet. Bei der CCS-Technologie bleibt es bei bereits getroffenen Maßnahmen. Und ihre ursprünglichen Pläne zur energetischen Gebäudesanierung hat die Bundesregierung deutlich abgeschwächt.

„Nachgehakt im Betrieb“

Die Laufzeitverlängerung für die Atomkraftwerke ist das Ergebnis reiner Lobbypolitik, nicht das eines durchdachten Energiekonzepts der Bundesregierung. Das ist überhaupt kein Konzept. Dem Umweltschutz wird ein Bärendienst erwiesen: 30 bis 40 Jahre alte Kohlekraftwerke müssten abgeschaltet werden, aber nun laufen die „alten Schleudern“ weiter. Die Anwohner werden nicht begeistert sein. In bestehende Kohlekraftwerke wird nicht mehr investiert, noch nicht einmal, um notwendige Reparaturen durchzuführen. Und wer baut schon eine neue Anlage? Vor drei Jahren waren unsere Auftragsbücher noch voll. Durch die Wirtschaftskrise ist der Stromverbrauch gesunken. Einen Hoffnungsschimmer sehen wir noch beim Markt für Gasturbinen.

Jürgen Vierling, Betriebsrat bei Alstom Power Systems, Mannheim

Das so genannte Energiekonzept der Bundesregierung gefährdet bei uns massiv Arbeitsplätze. Im Vertrauen auf Planungssicherheit im Kraftwerks-Anlagenbau haben wir unsere Belegschaft in den letzten Jahren um knapp 900 auf rund 1 200 Beschäftigte aufgestockt. Neue, effiziente Kohlekraftwerke sollten gebaut, ältere endlich modernisiert und ineffiziente, aber längst abgeschriebene, vom Netz genommen werden. Das wäre ein aktiver Beitrag zur Ressourcenschonung sowie zum Umwelt- und Klimaschutz. Gewinner sind die vier großen Stromkonzerne. Diese Atomlobby hat die Politik „gekauft“, und gemeinsam verstecken sie die Gewinnmaximierung durch die Atomenergie hinter dem Begriff „Brückentechnologie“.

Wolfgang Ringelband, Betriebsratsvorsitzender, Hitachi Power Europe, Duisburg

Branchenreport Energie: Vom Wachstum in die Krise?

Der Branchenreport „Energietechnik und Kraftwerksbau 2010“ beschäftigt sich zentral mit der Frage: Vom Wachstum in die Krise? Nachdem die Branche fast „ungeschoren“ die Jahre 2008 bis 2009 bewältigt hat, sind jetzt die Auftragseingänge deutlich zurückgegangen. Deshalb zeichnen sich Beschäftigungsprobleme ab. Der Report der IG Metall setzt sich grundsätzlich mit verschiedenen energiepolitischen Szenarien und ihren Konsequenzen für die Branche auseinander. Er liefert einen generellen, aber auch detaillierten Überblick über diesen Wirtschaftszweig, wobei die Stichworte Wertschöpfung und Beschäftigung sowie Innovationsstrategien eine wichtige Rolle spielen.



- www.igmetall.de → IG Metall
→ zu den Branchenreports
- **Bestelladresse:**
sarah.menacher@igmetall.de

Energietechnik

Erfurter Bosch-Solar-Betriebe: Tarifverhandlungen fortgesetzt

Die unterbrochenen Verhandlungen über einen Tarifvertrag für die Beschäftigten der drei Erfurter Bosch-Solarbetriebe werden so schnell wie möglich fortgesetzt. Darauf haben sich Vertreter der Stuttgarter Konzernzentrale von Bosch Energy gemeinsam mit der IG Metall-Bezirksleitung Frankfurt bei einem Spitzentreffen Anfang Oktober verständigt. Ein Tarifvertrag soll höhere Entgelte, kürzere Arbeitszeiten und Schichtmodelle regeln, die Familie und Beruf besser vereinbar machen. Außerdem strebt die IG Metall ein einheitliches Entgeltsystem an, da die drei Unternehmen vergleichbare Tätigkeiten unterschiedlich bezahlen. „Uns wird der Rücken gestärkt von den Beschäftigten. Das Votum auf Mitglieder- und Vertrauensleutevolllersammlungen sowie von den Tarifkommissionen der drei Betriebe war stets überwältigend“, sagt Klaus-Dieter Schmidt, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Erfurt.

Bau- und Baustoffmaschinenindustrie

Zweiteiliger Branchenreport bilanziert die Jahre 2004 bis 2010

Teil 1 des Branchenreports der IG Metall beschäftigt sich mit Wachstum, Krise und Wandel der Bau- und Baustoffmaschinenindustrie zwischen 2004 und 2010. Im Mittelpunkt des zweiten Teils steht, wie sich die internationalen Herausforderungen auf die Branche in Europa auswirken. Thematisiert werden auch die Gestaltungsfelder für die Betriebsräte auf nationaler und europäischer Ebene. Die nationale Branche wurde 2008/2009 mit voller Wucht von der Krise getroffen, behielt aber dennoch ihre mit Abstand führende europäische Position. Mit Kurzarbeit und anderen Maßnahmen konnten die Stammbesellschaften weitgehend gehalten werden, wenn auch der Druck auf die Arbeitsplätze weiter besteht. Der Branchenreport zeigt insbesondere Schwerpunkte und Handlungsfelder einer branchenbezogenen und europäischen Interessenvertretungspolitik auf.

- www.igmetall.de → IG Metall → zu den Branchenreports
- **Bestelladresse:** maria.peitz@igmetall.de

Landmaschinenbau

„Brüsseler Erklärung“ des Europäischen Arbeitnehmernetzwerks

Zum Abschluss des zweiten europäischen Projekts der Landtechnik hat das seit 2007 bestehende Europäische Arbeitnehmernetzwerk aus Betriebsräten und Gewerkschaftsvertretern des Landmaschinenbaus im Juni 2010 in Brüssel eine gemeinsame Resolution mit Forderungen zur Sicherung eines zukunftsfähigen und nachhaltigen Landmaschinensektors verabschiedet. Angesichts der Globalisierung der Branche reicht aus Sicht der Teilnehmer eine ausschließlich national ausgerichtete Interessenvertretung der Beschäftigten nicht mehr aus. Die Produktionsstätten in Europa stehen zunehmend unter einem verstärkten Kosten- und Wettbewerbsdruck – insbesondere aus Asien. Als eine gemeinsame Herausforderung sehen die Arbeitnehmervertreter/innen, dass die Arbeitgeberseite die Leiharbeit und andere nicht dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse – oft verbunden mit niedrigeren Arbeitseinkommen – ausweitet. In ihrer Erklärung kritisieren sie daher auch „unzureichende Investitionen in das Know-how, die Kompetenzen und Qualifikationen der Beschäftigten“ und treten für eine Philosophie qualitativer Arbeitsplätze sowie die Sicherung von Beschäftigungsperspektiven in Europa ein.

- joachim.stoeber@igmetall.de

„Kurz gefragt“



Martin Schwarz-Kocher, IMU Institut Stuttgart

Aktive Rolle der Betriebsräte bei Innovationen

kompakt: Wie stark forcieren Betriebsräte Innovationen?

Schwarz-Kocher: Im Werkzeugmaschinenbau sind gerade sie oftmals die treibenden Kräfte für arbeitsorientierte Innovations- und nachhaltige Unternehmenskonzepte. Diese Innovationsbranche ist auf solche Betriebsräte angewiesen und auf Geschäftsleitungen, die dieses Engagement zu schätzen und aktiv zu nutzen wissen.

kompakt: Geht es vor allem um Produktinnovationen?

Schwarz-Kocher: Darauf darf man sich nicht beschränken. Produktinnovationen hängen sehr stark davon ab, ob ein Unternehmen zu Prozessinnovationen fähig ist. Denn vielfach sind neue Produkte erst denkbar, wenn es neue Produktionsverfahren und Prozesse gibt.

kompakt: Was können Betriebsräte beitragen?

Schwarz-Kocher: Sie können das betriebliche Wissen der Beschäftigten erschließen. Wenn dieses Wissen offenkundig genutzt wird, kann dies die Mitarbeiter weiter motivieren.

kompakt: Ist das nicht das Geschäft des Arbeitgebers?

Schwarz-Kocher: Ich sehe keinen Widerspruch zu einer konsequent betrieblichen Interessenpolitik, wenn der Betriebsrat dazu beiträgt, beispielsweise die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten zu verbessern oder Kostensenkungsprogramme zu verhindern.

Dies & Das

► **3. Fachhearing: „Zukunftsperspektive Maschinenbau 2020“**
Mit der „Zukunftsperspektive Maschinenbau 2020“ beschäftigt sich das 3. Fachhearing, das die IG Metall und die Hans-Böckler-Stiftung veranstalten werden. Dazu wird Professor Achim Kampker vom Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen eine Studie vorstellen. Wissenschaftler und Betriebsräte referieren und diskutieren anschließend in zwei Foren über qualifiziertes Stammpersonal und Leiharbeit sowie ganzheitliche Produktionssysteme. Dieses 3. Fachhearing Maschinenbau findet am 2. Dezember in Frankfurt/M. statt.

► **Branchendialog Maschinenbau in Berlin**
Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle wird am 9. Dezember 2010 in Berlin mit Vertretern der IG Metall und des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau zu einem Branchendialog zusammen treffen. Im Mittelpunkt steht die Zukunftsfähigkeit des Maschinenbaus.

► **Dokumentation des Branchentags in Böblingen**
Vom Branchentag Maschinenbau, der am 23. Juni 2010 in Böblingen stattfand, ist eine 20-seitige Dokumentation erschienen.

► **Bestelladresse:**
maria.peitz@igmetall.de

Alle Präsentationen und Referate des Branchentags unter:

► www.extranet.igmetall.de
→ Branchen → Maschinenbau

Impressum

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Wolfgang Rhode, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Reinhard Hahn, Bernd Lauenroth, Funktionsbereich Handwerk/Betriebspolitik KMU/Maschinenbau
Text und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsfleth
Druck: apm AG, Darmstadt
Produkt-Nr.: 14546-27171
E-Mail: maschinenbau@igmetall.de

Mitglieder werben: Beispiele und Tipps

Otis: Arbeitsplätze gerettet und Mitglieder gewonnen

Der „Innovationspakt“ für die Otis-Hauptverwaltung, den die IG Metall mit dem Unternehmen im Sommer abgeschlossen hat, „lebt“. Die seit dem 1. Juni 2010 für zweieinhalb Jahre vereinbarte verlängerte Wochenarbeitszeit um drei Stunden wird genutzt, um Innovations- und Veränderungsprozesse anzustoßen. „Es haben bereits mehrere Innovationsworkshops stattgefunden“, berichtet Betriebsratsvorsitzender Bernhard Baumgartner. Hier gehe es ganz basisdemokratisch auch um die kleinen Dinge des Alltags, über die man sich ärgert. „Ich hoffe, dass wir hiermit einen emanzipatorischen Prozess einleiten, das Selbstbewusstsein und die Motivation der Beschäftigten stärken.“ Rund 100 Arbeitsplätze seien gerettet worden, weil die mit Ausgliederungen und Kündigungen verbundenen Restrukturierungspläne der



Proteste der OTIS-Belegschaften Ende 2009

Geschäftsleitung verhindert wurden. Jetzt gehe es darum, die Beschäftigung langfristig zu sichern und noch mehr neue Mitglieder zu werben.

► bernhard.baumgartner@otis.com

GEA in Niederahr: deutlicher Mitgliederzuwachs

„Dass man nur in der Gemeinschaft stark ist, hat viele Kollegen davon überzeugt, in die IG Metall einzutreten“, sagt Uwe Decker, Betriebsratsvorsitzender bei GEA Niederahr. Der Standort kämpft mit Kapazitätsanpassungen und Personalabbau, weil unter anderem immer mehr Teile der Fertigung fremdvergeben werden und ein Teil der Modellpalette in ein Werk nach Indien verlagert wird. Außerdem sollen die Auszubildenden voraussichtlich nicht übernommen werden. „Im letzten Vierteljahr konnten wir 53 neue Mitglieder werben und den Organisationsgrad auf über 60 Prozent steigern“, berichtet Decker. Alle Auszubildenden seien organisiert. „Bei den meisten der noch rund 270 Beschäftigten, die Maschinen für Trenntechnik (Dekanter) herstellen, ist jetzt der Solidaritätsgedanke stark ausgeprägt“, sagt der Betriebsratsvorsitzende.

► uwe.decker@geagroup.com

Solibro in Bitterfeld-Thalheim: Tarifkonflikt bringt Mitglieder

Die rund 500 Beschäftigten der Solarfirma Solibro in Bitterfeld-Thalheim fordern, dass bei ihnen die gleichen Rechte gelten, wie sie im Flächentarifvertrag für die Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt geregelt sind. Die IG Metall strebt deshalb einen firmenbezogenen Tarifvertrag an. „Die Solarindustrie ist eine saubere und ökologisch wertvolle Branche. Doch die Arbeitsbedingungen, insbesondere die Bezahlung, lassen sehr zu wünschen übrig“, sagt der Betriebsratsvorsitzende Christian Kostyra. „Wir registrieren einen enormen Mitgliederzuwachs. Das ist gut so, denn nur so können wir bei den Verhandlungen mit der Geschäftsführung von Solibro, aber auch in der gesamten Branche, mit gestärktem Rücken auftreten“, erklärt Manfred Pettche, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Dessau. „Jetzt sollten sich auch die letzten noch einen Ruck geben“, ergänzt Kostyra.

► manfred.pettche@igmetall.de